

# Nach der Wahl drohen Klagen

FDP-Politiker Schomaker zum Baustadtrat gewählt – Scharfe Kritik der Opposition

Von Maïke Wessolowski

**BREMERHAVEN.** Für die nächsten sechs Jahre soll der Liberale Bernd Schomaker Baustadtrat werden: Die Bremerhavener Stadtverordneten haben ihn mit 23 von 45 Stimmen gewählt. Er wirkt erleichtert: „Ich bin froh, dass das ganze Gequatsche vorbei ist. Als Nächstes werde ich im Betrieb alles regeln müssen. Das ist ein großer Schnitt für mich“, sagt der neue FDP-Politiker unmittelbar nach der Wahl. Ein Nachspiel ist möglich: Zwei der Mitbewerber ums Amt schließen eine Konkurrentenklage nicht aus.

Sowohl Lars Bredemeier (CDU) als auch Dr. Jeanne-Marie Ehbauer (Grüne) haben noch nicht entschieden, ob sie den Klageweg bestreiten wollen. Die dritte Bewerberin, Dr. Maren Fröhlich, war für eine Anfrage nicht erreichbar. Bernd Schomaker wird sein Amt Mitte März antreten, sofern in den nächsten vier Wochen keine Klage eingeht.

Der Weg zur Wahl war holprig: Der erste Wahlversuch wurde abgebrochen, weil sich eine Stadtverordnete der AfD während der Wahl unbedacht außerhalb der „Bannmeile“ aufgehalten hatte. Dadurch hätte die Wahl angefochten werden können, befürchtete der Vorstand und ließ nach einer Unterbrechung die 45 Stadtverordneten erneut nacheinander in die Wahlkabine treten.

Zuvor hatte die Fraktion Grüne/Piraten/Partei das Ausschreibungsverfahren mit Blick auf Bestenauslese und Gleichstellung kritisch hinterfragt. Auf welcher Rechtsgrundlage das Personal- und Rechtsamt entschieden habe, dass die Ausschreibung in Ordnung sei, wollte Grünen-Chefin Doris Hoch wissen. Bürgermeister Torsten Neuhoﬀ (CDU) blieb die Antwort schuldig.

Rainer Brand von den Linken fragte, ob nicht eine Frist zur Wahl unterschritten worden sei; doch er bekam ebenfalls keine schlüssige Erklärung. Er kritisierte zudem die Tatsache, dass der neue Baustadtrat ehemaliger Mitarbeiter von „Grotelüschen & Weber“ sei und dessen Chef der FDP-Stadtverordnete Jens Grotelüschen.

Linke wie Grüne sprachen sich für eine Wahl der Amtsinhaberin



**Kurze Gratulation nach der Wahl: Bernd Schomaker wird als Nachfolger von Dr. Jeanne-Marie Ehbauer neuer Baudezernent in Bremerhaven.**

Foto: Hartmann

Ehbauer aus. „Wir hätten uns ein anderes Verfahren gewünscht“, eröffnete Hauke Hilz (FDP) seine Wahlempfehlung. „Wir sehen aber den Baustadtrat als politisches, nicht verwaltendes Organ“, führte er aus. Fachliche Expertise sei in der Verwaltung vorhanden, diese Kompetenzen zu bündeln, dafür bringe Schomaker Führungspersönlichkeit und Erfahrung mit.

Das sah die Opposition anders: „Wir entscheiden hier heute über die Zukunft Bremerhavens. Stadtplanung ist nicht nur Bauen, sondern das Gestalten öffentlicher Räume, eine Verkehrswende“, so Hoch. An die Koalition gerichtet: „Ihr Nichthandeln haben wir satt. Sie wollen keinen Visionär, nur einen, der Ihre Beschlüsse umsetzt.“ Von der FDP habe man im Vorstellungsgespräch nur gehört, „wie wichtig die Zusammenarbeit mit Maklern ist“, kritisierte Hoch und beantragte geheime Wahl.

Jan Timke (Bürger in Wut) und

Thomas Jürgewitz (AfD) nutzten die Rede, um den Skandal um die Ministerpräsidentenwahl in Thüringen mit Bremerhaven in Bezug zu setzen: „Eine Partei mit sechs Prozent der Wählerstimmen stellt hier den Baustadtrat, ein cleverer Schachzug“, so Timke.

Die BIW kündigten an, für Lars Bredemeier zu stimmen, die AfD für Dr. Maren Fröhlich. CDU und SPD-Vertreter äußerten

sich nicht. Sie hatten per Koalitionsvertrag zugesichert, dem Wahlvorschlag der FDP zu folgen. Einen Abweichler muss es aber geben haben, denn Schomaker erhielt 23 Stimmen bei Anwesenheit von 24 Stadtverordneten der Koalition. Ehbauer bekam 12 Stimmen, Fröhlich und Bredemeier je 5. Drei Stadtverordnete fehlten, einer von der SPD und zwei von Grüne-PP.



## Standpunkt von Maïke Wessolowski

### Nur der alte Politikstil

Furchtbar, dass die FDP, jahrelang kritische Stimme in der Bremerhavener Opposition, sich so angreifbar macht, kaum, dass sie mitregiert. Ob Bernd Schomaker ein guter oder schlechter Baustadtrat sein wird, lässt sich nicht allein am (fehlenden) Hochschulstudium bemessen. Aber jetzt werden die politischen Gegner bei jeder sich Gelegenheit auf der fehlenden Qualifikation herumhacken. Es gibt doch Arbeit genug in der Stadt, deshalb wäre ein anderer Deal in den Koalitionsverhandlungen der klügere gewesen: Schomaker übernimmt einen ehrenamtlichen Stadtratsposten und vertritt die FDP im Magistrat. Stadtplanung und Bauordnung werden vereint und mit einem Profistadtplaner besetzt, der frischen Ideen einbringt, über die dann demokratisch abgestimmt werden kann. Das wäre ein Schritt zum neuen Politikstil gewesen, von dem kurz nach der Wahl die Rede war.